

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1975)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Warum sind wir autonom?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055019>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# WARUM SIND WIR AUTONOM?

Zu allen Zeiten wurden die Frauen immer wie minderwertige Wesen behandelt. Politisch und kulturell höchstens als Randerscheinung registriert und dies obwohl wir mehr wie die Hälfte der Menschheit ausmachen. Wir werden doppelt, ja dreifach unterdrückt. Erstmals vom System direkt. Dann noch zusätzlich von den Männern, die sich in punkto Frauenunterdrückung mit dem System identifizieren.

Indem die Männer in der übergrossen Mehrheit nicht in der Lage sind ihre vom System zugewiesene Rolle zu durchschauen, leisten sie -krass gesagt- Handlangerdienste für das kapitalistisch-patriarchalische System und dessen Ideologie.

Wir haben deshalb auch keine allzu optimistische Vorstellung davon, wie im heutigen Zeitpunkt die Männer, und seien sie noch so verständnisvoll, uns zur Befreiung verhelfen könnten.

Es ist auch nicht an uns Frauen die Männer zu befreien. Sollen sie das selbst tun. Eines jedoch ist sicher. Durch unsere Befreiung, durch unsere Veränderung und unsere Solidarität untereinander, werden auch sie gezwungen sein sich zu verändern. Es gibt in der Geschichte kein Beispiel, wo sich die Forderungen der Unterdrückten mit den Forderungen der Unterdrücker als vereinbar erwiesen hätten.

A u t o n o m i e ist ja das Reizwort schlechthin für verschiedenste Grüppchen, Organisationen und Parteien jeden Couleurs. Sicher haben wir Feministinnen ein Interesse an der sozialistischen Bewegung. Wir zählen uns auch dazu. Aber. Der Kampf für die Befreiung der Frau und der Kampf zum Aufbau des Sozialismus ist leider weit davon entfernt identisch zu sein.

Wir haben es satt uns immer legitimieren zu müssen, denn wir zeigen durch unsere Arbeit nach aussen hin, was wir sind, was uns wichtig ist und was uns verbindet. Wir sind eine politische Bewegung. Wir befassen uns mit Frauenproblemen und das ist politisch.

Wir sind weder eine Partei noch eine fertige Gruppe mit einem fertigen Konzept. Wir sind offen für alle und alles, immer noch in Entwicklung und auf der Suche nach eigener Identität. Und diese Entwicklungsfähigkeit, diese Offenheit ist eine der Stärken der Frauenbewegung.

Immer wieder erstaunt sind wir über die ewig gestellten Fragen, die darauf abzielen uns zu männerhassenden Weibern zu machen, die am liebsten allen Männern das Schwänzlein abhacken möchten. All denen zum Trost möchten wir festhalten, dass bis anhin in den Rubriken Unfälle und Verbrechen keine derartige Fälle aufgetaucht sind. Notzucht und Vergewaltigungen sind da schon eher an der Tagesordnung.

Auch werden wir immer wieder gefragt ob denn die FBB für alle da sei. Also auch für bürgerliche Frauen. Hier können wir nur feststellen, dass es in anderen Organisationen, etwa in den Soldatenkomitees, bei Mittelschülern und anderen Gruppen auch keine solchen Aufnahmekriterien gibt. Warum soll es bei den Frauen anders sein. Wir wollen die Gesellschaft verändern. Aus der Isolation herauskommen um unsere Scheiss-situation zu erkennen. Deshalb sind wir autonom, deshalb tun wir uns zusammen, arbeiten und lernen miteinander. Mit Frauen setzen wir das in Praxis um, worüber alle reden. Nämlich: Solidarität, Kampf und Schwesterlichkeit. In einer der nächsten Nummern werden wir die Geschichte der FBB seit ihrer Entstehung im Jahr 1968/69 abdrucken. L.



Um die erste Nummer der FBB-Zeitung mit lustigen Beiträgen zu erweitern, beschlossen wir einen Witzwettbewerb auszuschreiben. Das Ergebnis war katastrophal. Was da eingeschickt wurde, hatte nichts mehr mit Lustigkeit zu tun. Zwangsläufig wurde ein Wettbewerb für den geschmacklosesten Witz daraus. Der erste Preis ging an eine anonyme Einsenderin aus Zürich.

Ihr Witzvorschlag:

Frage: Wo gibt es die besten Chirurgen in der Schweiz?

Antwort: In der Ostschweiz, denn da können sie aus einem Arschloch Bundesräte machen.

Zweifellos zielt dieser Witz (wenn dieses abscheuliche Machwerk diese Bezeichnung überhaupt verdient) auf unseren verehrten Landesvater Herr Furgler ab. Und das ist nun wirklich geschmacklos. Wir meinen der 1. Preis wird zu Recht verliehen, obwohl gewisse Einwände von seiten der Jury kamen. Einige waren nämlich der Meinung, dass das Exkrementenbeförderungsloch (Arschloch) des Menschen sehr natürlich und nötig sei, und deshalb, wenn schon, geschmackvoll zu bewerten sei. Auch Herr Furgler in Verbindung mit Arschloch zu setzen sei nicht so aussergewöhnlich, wenn man Biertischgesprächen zuhöre. Dort würden (scheints) alle Bundesräte mit Arschlöcher tituliert. So was. Da kann man nur Pfui Pfui sagen.

Wir bitten die anonyme Einsenderin ihren Preis in Form einer Geranie (rosa) bis zum 10. August abzuholen.



Frage:

Stimmt es, dass Karotten die Potenz heben?

Antwort:

Im Prinzip ja, aber sie lassen sich sehr schwer befestigen.